

# Über die Möglichkeit und die Gestaltung von online-Abendmahlsfeiern

Kurz vor Ostern 2020, als Gottesdienste in leiblicher Präsenz auf Grund der Corona-Pandemie verboten waren, gab es eine heftige Diskussion um die Fragen, ob Abendmahl in Notsituationen wie einer Pandemie auch ohne ordnungsgemäß berufene Personen eingesetzt und ob Abendmahl in online-Gottesdiensten gefeiert werden könne.<sup>1</sup> In der zweiten Jahreshälfte 2020 hat sich diese Diskussion wieder deutlich beruhigt - vielleicht auch deshalb, weil ab Sommer wieder mit einem eigenen Corona-Schutzkonzept Abendmahlsfeiern möglich wurden. In der Phase des zweiten Lockdowns, dessen Ende zu Beginn der Passionszeit noch immer nicht abzusehen ist, stellen sich diese Fragen mit dem Zugehen auf die Karwoche und auf Ostern aber erneut mit größerer Vehemenz.

Während die Legitimität einer Hausabendmahlsfeier ohne die Einsetzung durch eine ordnungsgemäß berufene Person mit der Notlage der Pandemie begründet wurde,<sup>2</sup> geht es bei der Frage des online-Abendmahls prinzipiell nicht um eine Ausnahmesituation. Auch nach der Pandemie-Zeit werden online-Gottesdienste eine Rolle im Gottesdienstangebot der Evangelischen Kirche spielen. Und deshalb stellt sich die Frage: Soll es auch dauerhaft online-Abendmahlsfeiern geben? Dieser Frage soll hier nachgegangen werden.

## 1. Der prinzipiell defizitäre Charakter von Abendmahlsfeiern

Gegen online-Abendmahlsfeiern erhebt sich ein grundlegender Einwand: Weil online-Kommunikation keine leibliche Begegnung ermöglichen, beim Sakrament Abendmahl als leibliches Gotteswort es aber gerade auf diese Dimension ankomme, sei ein online-Abendmahl grundsätzlich gegenüber einem Abendmahl in leiblicher Präsenz der Mitfeiernden defizitär und deshalb höchst problematisch.

Dieser Einwand verkennt, dass auch eine online-Abendmahlsfeier ein leibliches Geschehen ist. Menschen aus Fleisch und Blut stehen oder sitzen vor Kamera und Bildschirm, die Mitfeiernden essen und trinken und es kommt zur Erfahrung des „Einverleibens“ von Brot und Wein. Lediglich die medial übertragene Kommunikation zwischen den Feiernden ist begrenzt auf optische und akustische Sinne.

Dieser Einwand verkennt aber noch grundsätzlicher, dass jede Gestaltungsform einer Abendmahlsfeier gegenüber der Fülle der im Abendmahl liegenden Bedeutungen und Erfahrungsdimensionen defizitär bleibt und dass jede Gestaltungsform davon lebt, dass trotz dieser Defizite die Verheißung der Gegenwart Christi gilt. Dieser prinzipiell defizitäre Charakter lässt sich gerade auch bei Feiern in leiblicher Präsenz veranschaulichen: Eine Abendmahlsfeier in Form einer Wandelkommunion bringt die Gemeinschaft in Jesus Christus weniger deutlich zum Ausdruck als eine Abendmahlsfeier, in der alle im Kreis sich

---

<sup>1</sup> Zu nennen ist z.B.: Jochen Arnold, Stellungnahme zum Abendmahl in einer besonderen Situation, online veröffentlicht am 2.4.2020; Christian Fechtner, Abendmahlsfasten in widriger Zeit. Überlegungen zu der Frage, ob man Abendmahl online feiern kann und soll, undatiert online veröffentlicht; Kirchenamt der EKD, Hinweise zum Umgang mit dem Abendmahl in der Corona-Krise, online veröffentlicht am 3.4.2020; Frank Zeeb, Theologische Überlegungen zur Feier des Abendmahls in der Karwoche 2020, undatiert online veröffentlicht. Diese Artikel sind leicht zugänglich zusammengestellt von Ulrike Beichert unter [https://www.ekiba.de/html/content/abendmahl\\_in\\_der\\_corona\\_krise.html](https://www.ekiba.de/html/content/abendmahl_in_der_corona_krise.html)

<sup>2</sup> So z.B. von Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh in einem Brief an die Pfarrerinnen und Pfarrer, Prädikantinnen und Prädikanten und die Vorsitzenden der Ältestenkreise der Evangelischen Landeskirche in Baden am 27.3.2020 - dokumentiert am a.a.O.

wechselseitig Brot und Wein reichen. Eine Abendmahlsfeier im überschaubaren Kreis bringt viel weniger deutlich die Universalität des Leibes Christi zum Ausdruck als eine Abendmahlsfeier mit Menschen aus ganz verschiedenen kulturellen und kirchlichen Hintergründen wie zum Beispiel bei einer internationalen ökumenischen Begegnung. Eine Abendmahlsfeier in der Kirche schließt Menschen aus, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in die Kirche kommen können. Weitere Beispiele lassen sich anfügen.

In jeder Form der Abendmahlsfeier zeigen sich Defizite gegenüber der Fülle, die im Abendmahl verheißen ist. Die Wahrnehmung von Defiziten stellt deshalb Abendmahlsfeiern nicht prinzipiell in Frage, sondern führt zur Frage, ob auf eine bestimmte Gestaltungsform unter gegebenen Bedingungen besser verzichtet werden sollte, weil die Defizite zu groß erscheinen, oder ob es möglich ist, diese Form weiterzuentwickeln und die Defizite so zu kompensieren, dass diese Form noch verantwortbar bleibt. Die Frage nach dem online-Abendmahl ist damit keine alternative Ja-Nein-Entscheidung, sondern in einem Spektrum zwischen „eher verantwortbar“ und „eher nicht verantwortbar“ zu verorten. Und wie bei anderen liturgischen Gestaltungsfragen braucht es hier einen differenzierten Blick.

## 2. Das Setting von online-Abendmahlsfeiern

Bei online-Abendmahlsfeiern befinden sich die am Abendmahl Teilnehmenden an verschiedenen Orten und sind über ein digitales Medium miteinander verbunden. Dabei führen folgende Alternativen zu grundverschiedenen Settings:

Das digitale Medium kann entweder wechselseitige Interaktionsmöglichkeiten wie bei der Nutzung von Video-Konferenz-Systemen bieten oder es kann von einem klaren Sender-Empfänger-Verhältnis geprägt sein, das keine unmittelbare Interaktionsmöglichkeiten zulässt. Letzteres gilt für Abendmahlsfeiern in TV-Gottesdiensten oder in gestreamten und aufgezeichneten Gottesdiensten. Mit dieser Unterscheidung ist auch die Frage der Gleichzeitigkeit gekoppelt: ein Medium mit unmittelbaren Interaktionsmöglichkeiten verlangt die Synchronizität des Mitfeierns; Medien in einer einseitigen Sender-Empfänger-Ausrichtung erlauben grundsätzlich die Aufzeichnung eines gefeierten Gottesdienstes. Synchronizität kann bei der Übertragung einer Feier im Live-Stream möglich sein, ist aber grundsätzlich keine Voraussetzung für die Teilnahme an einem online-Gottesdienst. Gerade in den letzten Monaten mit einem reichhaltigen online-Gottesdienstangebot zeigte sich, dass viele Menschen online-Gottesdienste zeitversetzt mitgefeiert haben.<sup>3</sup> Für die am Bildschirm Mitfeiernden unterscheidet sich der Eindruck bei aufgezeichneten gegenüber live gestreamten Gottesdiensten vordergründig kaum; unter Umständen ist für sie nicht einmal direkt erkennbar, ob es sich um eine synchrone oder asynchrone Feier handelt. Allerdings verändert sich die Wahrnehmung enorm, wenn die Teilnehmenden wissen, dass es sich um eine Aufzeichnung handelt, bei der es grundsätzlich auch möglich ist, die Wiedergabe anzuhalten oder vorzuspulen.

Durch die mediale Übertragung entstehen bei einer online-Abendmahlsfeier zwei zu unterscheidende Orte in der Kommunikation: Die Seite des Kommunikationskanals vor der Kamera, auf der das Abendmahl eingesetzt wird, und die Seite vor dem Bildschirm, auf der das Abendmahl medial vermittelt mitgefeiert wird.

Dabei ist denkbar, dass auf jeder Seite eine einzelne Person vor der Kamera bzw. vor dem Bildschirm agiert oder sich jeweils mehrere Menschen vor der Kamera bzw. vor dem Bildschirm zur gemeinsamen Feier versammeln.

Auf der Basis dieser Alternativen und ihrer verschiedenen Kombinationen ergeben sich verschiedene Settings für online-Abendmahlsfeiern, die differenziert zu betrachten sind.

---

<sup>3</sup> So die Ergebnisse einer Befragung von Teilnehmenden an online-Gottesdiensten durch verschiedene Landeskirchen - zugänglich unter [www.ekir.de/gottesdienstumfrage](http://www.ekir.de/gottesdienstumfrage).

Vier grundsätzlich sehr unterschiedliche Settings seien hier skizziert (denkbar sind noch weitere):

A: Eine Gemeinde feiert in einer Kirche Abendmahl; der Gottesdienst mit Einsetzung und Austeilung des Abendmahls wird live gestreamt oder im TV-Programm live übertragen; Menschen nehmen allein oder in einer kleinen Gruppe zu Hause vor dem Bildschirm an diesem Abendmahlsgottesdienst teil. Die Menschen vor dem Monitor bereiten vor dem Gottesdienst Brot und Wein vor und nehmen sich, wenn in der Gottesdienstübertragung dazu aufgerufen wird, selbst diese Elemente und essen das Brot und trinken den Wein. Hier könnte man von einer medialen Erweiterung einer Abendmahlsfeier in einer Kirche sprechen. Sie erlaubt es Menschen am Abendmahl teilzunehmen, die - aus welchen Gründen auch immer - nicht am Gottesdienst in der Kirche teilnehmen können.

B: Mehrere Menschen treffen sich, um gemeinsam einen Gottesdienst und dabei auch Abendmahl zu feiern. Sie bereiten Brot und Wein vor, gestalten aber den Gottesdienst nicht selbst, sondern nehmen per Video an einem online-Gottesdienst teil. Dabei ist auch das gemeinsame Mitsingen und Mitbeten vor dem Bildschirm möglich. Die Einsetzung des Abendmahls wird gemeinsam am Bildschirm verfolgt, die Austeilung geschieht dann aber wechselseitig in der Gruppe: die Teilnehmenden geben sich Brot und Wein und sprechen dazu die liturgischen Spendeworte. Man könnte hier von einer „assistierten“ Abendmahlsfeier sprechen: das online-Medium erlaubt es den liturgisch weniger Geübten (und vielleicht auch nicht durch eine ordnungsgemäße Berufung beauftragten Mitfeiernden), eine Abendmahlsfeier selbst zu gestalten.

C: Mehrere Menschen nutzen ein Video-Konferenzsystem (wie z.B. Skype, Zoom oder MS-Teams) zu einem interaktiven online-Gottesdienst. Alle haben Brot und Wein vor sich stehen. Nachdem die Einsetzungsworte über Brot und Wein von einer oder mehreren Personen gesprochen sind, nehmen alle gleichzeitig und wechselseitig sichtbar das Brot und essen es und danach den Wein und trinken ihn. In einem solchen Setting wäre auch der verbale Austausch des Friedensgrüßes oder die Integration des Abendmahls in ein „gemeinsames Abendessen“ möglich. Dieses Setting wäre als Internet-Abendmahl zu charakterisieren, weil hier die Interaktivität des Mediums Internet genutzt wird.

D: Es gibt im Internet einen jederzeit aufrufbaren Video-Clip zu finden, bei dem eine Pfarrperson am Altar eine Abendmahlsliturgie gestaltet. Eine Person, die das Abendmahl für sich feiern möchte, schaut sich den Video-Clip an, nimmt dabei an den entsprechenden Stellen Brot und Wein und feiert für sich das Abendmahl. Hier könnte man von online-Abendmahl „on demand“ sprechen.

Dieses ganze Spektrum an Settings ist im Blick, wenn von online-Abendmahl gesprochen wird.

### **3. Zu den Elementen Brot und Wein**

Eine zentrale Bedeutung des Abendmahls besteht darin, dass Christus uns in Brot und Wein heilsam nahekommt. „Christi Leib, für dich gegeben“ und „Christi Blut, für dich vergossen“ lauten die traditionellen Spendeworte.<sup>4</sup> Durch das Sprechen der Einsetzungsworte über Brot und Wein geschieht nach evangelischem Verständnis keine Wandlung von Brot und Wein. Dennoch werden die Elemente symbolisch aufgeladen: Für die am Abendmahl

---

<sup>4</sup> Agende für die Evangelischen Landeskirche in Baden, Band I, Liturgie I, hrg. vom Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe, 1996, S.33.

Teilnehmenden sind sie nun während des Mahles und nicht abgelöst davon<sup>5</sup> Zeichen der Gegenwart Jesu Christi.

Die lutherische Tradition betont diese Gegenwart Christi in den Elementen. Im großen Katechismus formuliert Luther: Das Abendmahl „ist der wahre Leib und das wahre Blut des Herrn Christus in und unter dem Brot und Wein [wie es] durch Christi Wort uns Christen zu essen und zu trinken befohlen [ist]. [...] das Sakrament ist Brot und Wein, aber nicht bloß Brot und Wein, wie man es sonst zu Tisch aufträgt, sondern Brot und Wein in Gottes Wort gefasst und daran gebunden. Das Wort ist es, sage ich, was dieses Sakrament macht und unterscheidet, so dass es nicht bloßes Brot und Wein, sondern Christi Leib und Blut ist und heißt.“<sup>6</sup> Und dann zitiert Luther Augustin: *verbum accedit ad signum et fit sacramentum* - „das Wort tritt zum Zeichen hinzu und so ‚entsteht‘ das Sakrament“. Der Zusammenhang von Wort und Zeichen - beim Abendmahl: Brot und Wein - ist damit konstitutiv.

Etwas zurückhaltender und dennoch in dieselbe Richtung formuliert die Leuenberger Konkordie als gemeinsame Basis lutherischer, reformierter und unierter Kirchen: „Im Abendmahl schenkt sich der auferstandene Jesus Christus in seinem für alle dahingegebenen Leib und Blut durch sein verheißendes Wort mit Brot und Wein. So gibt er sich selbst vorbehaltlos allen, die Brot und Wein empfangen; [...]“<sup>7</sup>

Auch hier wird deutlich: Durch die Worte gewinnen die Elemente Brot und Wein eine neue Bedeutung für die am Abendmahl Teilnehmenden, sie werden „symbolisch aufgeladen“.

Die Frage im Hinblick auf das online-Abendmahl lautet: Kann zwischen dem gesprochenen Wort und den Elementen Brot und Wein bei der Einsetzung eine mediale Vermittlung dazwischentreten? Die Einsetzungsworte werden auf der einen Seite des Mediums gesprochen, Brot und Wein stehen auf der anderen Seite des Mediums.

Christian Fechtner und Frank Zeeb folgern aus der dargestellten Sakramentslehre: „Hier darf also nicht räumlich zwischen Wort und Zeichen getrennt werden.“<sup>8</sup> Die Elemente gewinnen „ihre Bedeutung nur, wenn sie Teil des Ritus sind und *im Ritus selbst* ausgeteilt und gegessen und getrunken werden.“<sup>9</sup>

Hier wäre jedoch aus ritualtheoretischer Sicht einzuwenden: Ob Menschen Brot und Wein als Symbole der Gegenwart Christi erleben, hängt nicht an einer bestimmten Art des Vollzugs, sondern liegt allein auf der Seite der vor dem Bildschirm Mitfeiernden. Wenn sie im Brot und Wein vor sich auf dem Tisch die Elemente sehen, denen durch die Einsetzungsworte die Verheißung gilt, dass in ihnen Christus gegenwärtig ist, dann ist dies ausreichend. Andernfalls wäre auch eine Abendmahlsfeier auf dem Kirchentag nicht denkbar, wo auf einer eventuell hunderte Meter entfernten Bühne die Einsetzungsworte über Brot und Wein gesprochen werden, wo die Worte nur über eine Lautsprecheranlage noch zu hören und die Elemente nur auf der Großbildleinwand noch erkennbar sind und wo dann Brot und Traubensaft ausgeteilt werden, die gar nicht dort auf der Bühne, sondern auf Altären weit von der Bühne entfernt vorbereitet lagen.

Es lässt sich also sagen: Die Verheißung Jesu Christi, die nicht an Raum und Zeit gebunden ist, und der Glaube der am Abendmahl Teilnehmenden macht es, dass Brot und Wein den

---

<sup>5</sup> Vgl. dazu die Leuenburger Konkordie, Abschnitt III. Die Übereinstimmung angesichts der Lehrverurteilungen der Reformationszeit, Absatz 1 Abendmahl: „Die Gemeinschaft mit Jesus Christus in seinem Leib und Blut können wir nicht vom Akt des Essens und Trinkens trennen.“

<sup>6</sup> Martin Luther, Großer Katechismus, Das fünfte Hauptstück: Vom Sakrament des Altars oder Hl. Abendmahl; zitiert nach VELKD (Hrg.), Unser Glaube - Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche; Gütersloh, 2. Aufl. 1986;

<sup>7</sup> Leuenberger Konkordie, Abschnitt III. Die Übereinstimmung angesichts der Lehrverurteilungen der Reformationszeit, Absatz 1 Abendmahl.

<sup>8</sup> Frank Zeeb, a.a.O.

<sup>9</sup> Christian Fechtner, a.a.O., das Zitat findet sich auch bei Frank Zeeb, a.a.O.

Feiernden zu Leib und Blut Christi werden, nicht die räumliche Nähe zwischen gesprochenen Einsetzungsworten und den Elementen.<sup>10</sup>

Die mediale Trennung zwischen Einsetzungsworten und den Elementen Brot und Wein bilden also keine grundsätzliche Infragestellung des online-Abendmahls. Dennoch ist hier zu überlegen, ob die verschiedenen Settings, in denen ein online-Abendmahl stattfinden kann, in diesem Kontext förderlicher oder hinderlicher sind.

Für den subjektiven Eindruck könnte die Synchronizität der Feiern vor der Kamera und hinter dem Bildschirm eine Rolle spielen. Es dürfte leichter nachzuvollziehen sein, dass die medial übertragenen Einsetzungsworte auch für das Brot und den Wein vor mir auf dem Tisch gelten, je stärker Mitfeiernde den Eindruck haben, Teil der Abendmahlsfeier vor der Kamera zu sein. Dies dürfte eher der Fall sein bei einer live übertragenen Abendmahlsfeier, insbesondere wenn neben den vor Ort Mitfeiernden die am Bildschirm Teilnehmenden direkt angesprochen werden (Setting A), oder bei einer Feier, die ein Video-Konferenz-System nutzt, bei dem sich die Teilnehmenden wechselseitig wahrnehmen (Setting C).

Bei einer Feier, in der sich mehrere Menschen vor einem Bildschirm oder einer Leinwand versammeln (Setting B), kann auch bei einem asynchronen Setting die subjektive Wirksamkeit der medial übermittelten Einsetzungsworte gegeben sein - insbesondere dann, wenn eine Person während den Einsetzungsworten Brot und Wein in die Hand nimmt und damit in personaler Präsenz dafür einsteht, dass die medial übertragenen Worte nun auch für dieses Brot und diesen Wein gelten.

Schwieriger ist eine Abendmahlsfeier einer Einzelperson, die sich durch ein aufgezeichnetes und damit asynchrones Abendmahls-Video durch die Feier führen lässt (Setting D). Hier liegt die Aufgabe der symbolischen Aufladung ganz auf der Seite der vor dem Bildschirm feiernden Person. Im Grunde wird hier eine Allein-Feier mit Video-Anleitung gestaltet, vergleichbar der Privatmesse eines katholischen Priesters.

Meint man, online-Abendmahlsfeiern verantworten zu können, dann wäre es in der liturgischen Gestaltung sinnvoll, die Mitfeiernden vor den Einsetzungsworten über Brot und Wein zu bitten, jeweils den Teller mit dem Brot und den Becher mit dem Wein oder Saft in die Hand zu nehmen. Hier geht es nicht um eine Elevation der Elemente, sondern um eine Verdeutlichung, dass die medial übertragenen Einsetzungsworte nun auch konkret über diesem Brot und über diesem Kelch, die auf dem Tisch vor dem Monitor stehen, gesprochen sind. Es geht darum, nachvollziehbar und erlebbar zu machen, dass Brot und Wein in dieser online-Feier eben „nicht bloß Brot und Wein, wie man es sonst zu Tisch aufträgt“<sup>11</sup> sind.

#### **4. Abendmahl und Gemeinschaft**

Gemeinschaft wird nicht durch körperliche Anwesenheit konstituiert. Gemeinschaft ist auch als virtuelle Gemeinschaft real; so überschreitet die beim Abendmahl dargestellte Gemeinschaft des Leibes Christi den Kreis der physisch Anwesenden und umfasst sogar noch die Verstorbenen und Engel - man beachte nur das traditionelle Ende des Präfationsgebetes, das zugleich eine liturgische Einleitung ins Trishagion darstellt: „Dafür

---

<sup>10</sup> Vgl. dazu auch Martin Luther im Großen Katechismus (a.a.O.), der die Bedeutung des Glaubens im Hinblick auf die persönliche Aneignung des Abendmahls betont: „Solchen Glauben fordert er [Christus, Anm. d. Verf.] selbst in seinem Wort, indem er spricht: ‚Für euch gegeben und für euch vergossen.‘ Das ist, als wollte er sagen: Darum gebe ich’s und heiße euch essen und trinken, dass ihr’s euch aneignen und genießen sollt. Wer sich nun das gesagt sein lässt und glaubt, dass es wahr ist, der hat es. Wer aber nicht glaubt, der hat nichts; [...].“

<sup>11</sup> Martin Luther, Großer Katechismus, a.a.O.

loben dich alle Engel und Erzengel / und das Heer der himmlischen Heerscharen / mit denen auch wir unsere Stimme erheben und singen:..."<sup>12</sup>

Dennoch ist damit noch nicht die Frage entschieden, ob es die leibliche Kopräsenz aller Mitfeiernden bei einer konkreten Abendmahlsfeier braucht. Denn im Abendmahl wird nicht nur eine virtuelle Gemeinschaft gefeiert, sondern die Gemeinschaft des Leibes Christi auch auf besondere Weise zur Darstellung und leiblichen Erfahrung gebracht. Dazu dienen verschiedene rituelle Gestaltungselemente, die allerdings auch bei Abendmahlsfeiern in leiblicher Präsenz selten alle genutzt werden:

- Der Friedensgruß vor der Austeilung, eventuell mit Handschlag oder sogar mit Umarmung.
- Die Einladung an die Versammelten nach vorne zu treten und am Abendmahl teilzunehmen - liturgisch oft vollzogen mit dem an Ps.34,9 anklingenden Wort: „Kommt, denn es ist alles bereit. / Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. / Wohl dem, der auf ihn trauet.“<sup>13</sup>
- Die Versammlung der Feiernden in einem Kreis um den Altar - nicht genutzt bei einer Wandelkommunion.
- Die Verwendung eines Stückes Brot, von dem Teile gebrochen werden, oder eines Kelches, aus dem alle trinken - nicht genutzt zum Beispiel bei der Verwendung von Einzelkelchen.
- Die Austeilung von Person zu Person: Eine Person reicht der anderen - meist unter Sprechen der so genannten Spendeworte - Brot und Kelch.
- Das gemeinsame Händereichen nach der Austeilung, meist bei der Entlassung mit einem biblischen Votum.

Wie ein kritischer Blick auf Abendmahlsfeiern in leiblicher Präsenz zeigt, ist keines dieser rituellen Gestaltungselemente konstitutiv. Eine Abendmahlsfeier, die aber auf alle diese Elemente verzichtet, bei der die Teilnehmenden also ohne Friedensgruß an eine markierte Stelle im Kirchenraum treten, sich ein dort bereitliegendes Brotstück und einen Einzelkelch nehmen und dann wieder still an ihren Platz gehen, ist liturgisch aber auch kaum denkbar. Die Gemeinschaft des Leibes Christi verlangt deshalb nach einer leiblichen Darstellung.

Diese Leiblichkeit ist für die Sakramente konstitutiv. Und deshalb ist das Abendmahl nicht einfach nur Wort, sondern leibliches Wort. Für Christian Fechtner folgt deshalb aus der Leiblichkeit des Abendmahls die leibliche Kopräsenz: Der Ritus ist nur dann eine gemeinschaftliche Feier des Abendmahls, wenn für alle Beteiligten die Einheit von Raum, Zeit und leiblichem Zusammensein gilt und erfahrbar wird. „Wo der Ritus des Abendmahls durch ein nicht-personales (Übertragungs-)Medium auseinandergerissen wird, dementiert er, was er geistlich darstellen will: die Gemeinde als Leib Christi.“<sup>14</sup> Frank Zeeb kommt zu einem ähnlichen Schluss: „Wer bei einer Abendmahlsfeier am Bildschirm dabei ist, ist so dabei, wie wenn er bei der Austeilung in der Bankreihe bleibt, sozusagen in der ersten Reihe, und feiert durch Beten mit.“<sup>15</sup>

Hier wird jedoch verkannt, dass auch online Abendmahlsfeiern durchaus die Möglichkeit bieten, Gemeinschaft darzustellen und erlebbar zu machen - unter Umständen sogar eine Gemeinschaft, die durch die online überbrückten geografischen Entfernungen die Universalität des Leibes Christi noch deutlicher zum Ausdruck bringt als die leiblich erfahrbare Gemeinschaft in einer Kirche. Denn digitale Medien haben einen grundsätzlich transnationalen und transregionalen Charakter.

---

<sup>12</sup> Agende für die Evangelischen Landeskirche in Baden, a.a.O., S.29.

<sup>13</sup> Agende für die Evangelischen Landeskirche in Baden, a.a.O., S.32.

<sup>14</sup> A.a.O.

<sup>15</sup> A.a.O.

Als Gestaltungselemente sind denkbar: bei einer live übertragenen Abendmahlsfeier die ausdrückliche Einladung an die zu Hause Mitfeiernden, an der Abendmahlsfeier teilzunehmen, sowie eine gemeinsame Entlassung nach der Feier, die auch die online Mitfeiernden einbezieht. Solche Einladungen und Entlassungen wirken bei synchronen Feiern vor der Kamera und hinter dem Bildschirm plausibler als bei asynchroner Feier und sind bei interaktiven Feiern mit Video-Konferenz-Systemen höchstens durch technische Störungen beeinflusst. Auch hier zeigt sich damit ein deutliches Prä synchroner online-Abendmahlsfeiern gegenüber asynchronen Settings. Synchroner Feiern erlauben es außerdem, Rückmeldungen der online Mitfeiernden einzuspielen, die zum Beispiel über Mail-, Kommentar- und Chatfunktionen gegeben werden können. So ist es zum Beispiel möglich, den in der Kirche Feiernden einen Eindruck zu geben, wer zeitgleich medial vermittelt mitfeiert.

Internet-Abendmahlsfeiern mit interaktiven Video-Konferenzsystemen erlauben auch noch weitere Gestaltungselemente: Friedensgrüße können per Chat ausgetauscht werden. Beim Schnur-Ritual spannen alle eine Schnur vor der Kamera so, dass sie etwa zur Hälfte des Bildschirms waagrecht verläuft. Auf den Kacheln des Video-Konferenz-Systems entsteht der Eindruck einer durchgehenden Schnur, die alle miteinander verbindet. Das gemeinsame Winken in die Kamera schafft ein eindrucksvolles Bild von Gemeinschaft. Da die körperliche Anordnung im Raum und die Berührung bei online-Abendmahlsfeiern als Darstellungsform von Gemeinschaft nicht möglich sind, rücken solche optisch orientierten Formen in den Mittelpunkt.

Die aufgezeigten Beispiele zeigen bereits, dass liturgisch kreativ mit den Beschränkungen des Mediums umgegangen werden kann.

## 5. Der Gabecharakter

Die oben zitierte Kritik Fechtners und Zeebs an online-Abendmahlsfeiern gewinnt ihre größte Kraft in Hinblick auf die konkrete Gestaltung der Austeilung: Brot und Wein werden wechselseitig ausgeteilt und empfangen. Den Empfangenden wird im Empfangen verdeutlicht, dass sich Christus selbst ihnen gibt und sie nicht aus sich selbst heraus leben, sondern aus Gottes Gnade. Nach protestantischem Verständnis sind dabei grundsätzlich alle vor Christus Empfangende und zugleich alle grundsätzlich befugt, Christus zu repräsentieren. Im Geben und Nehmen repräsentieren sie die Gemeinschaft des Leibes Christi, die durch diese wechselseitige Liebe, durch das wechselseitige Geben und Nehmen geprägt ist. Das bringen Abendmahls-Feiern in leiblicher Präsenz meist auch dadurch zum Ausdruck, dass auch die Austeilenden selbst entweder zu Beginn oder am Ende Brot und Wein selbst empfangen, indem sie sich beides wechselseitig reichen.

Fechtner und Zeeb spitzen Ihre Kritik noch zu durch einen Analogieschluss zur Taufe: Eine online-Taufe, bei der eine taufende Person das Taufvotum vor der Kamera spricht und auf der anderen Seite des Mediums sich ein Mensch selbst Wasser über den Kopf gießt, sei doch auch nicht denkbar. An dieser Stelle wird noch einmal deutlich, dass gerade diese soziale Interaktion des Gebens und Nehmens, des Spendens und Empfangens nicht medial vermittelt darstellbar ist.

Hier wird eines der großen und auch bleibenden Defizite von online-Abendmahlsfeiern deutlich. Doch treffen Fechtner und Zeeb mit ihrer Kritik nicht alle der oben dargestellten Settings gleichermaßen. Immer dort, wo mehrere Menschen vor dem Bildschirm oder der Leinwand miteinander Abendmahl feiern, ist das rituelle Gestaltungselement des Gebens und Nehmens einsetzbar. Deshalb sind Abendmahlsfeiern, bei denen mehrere Menschen gemeinsam vor dem Bildschirm feiern, hier deutlich positiver zu werten als Formen des „einsamen“ Feierns. Außerdem ist es - anders als bei der Taufe - nicht undenkbar, sich beim Abendmahl Brot und Wein selbst zu nehmen - bei Abendmahlsfeiern am Krankenbett ist dies oft nicht anderes möglich.

Spenden und Empfangen ist damit ein sinnvolles, aber kein konstitutives Gestaltungselement, um den Gabecharakter des Abendmahls zum Ausdruck zu bringen. Das Moment des Empfangens kann ebenfalls verbal durch eine Epiklese verdeutlicht werden, in der zum Ausdruck gebracht wird, dass Brot und Wein nicht nur Produkte unserer (eigenen) Arbeit sondern zugleich Gottes Gaben der Schöpfung sind, die wir auch im Nehmen letztlich empfangen.

## **6. Die neue Herausforderung der Vorbereitung**

Wer an einer Abendmahlsfeier in einer Kirche teilnimmt, hat sich auf den Weg in die Kirche gemacht. Spätestens mit dem Eintritt in den Kirchenraum ist der Alltag unterbrochen. In früheren Zeiten wurde diese Unterbrechung noch stärker ausgestaltet als gegenwärtig: Menschen haben ihre besonderen Sonntags-Kleider angezogen; manchmal gab es auch besondere Beichtgottesdienste, die einem Abendmahlsgottesdienst vorausgingen.

Diese Unterbrechung des Alltags leistet auch eine innerliche Vorbereitung auf das Abendmahl und schafft den spirituellen Raum, sich auf das besondere Geschehen des Abendmahls einzulassen. Bei Abendmahlsfeiern in der Kirche ist sie selbstverständlich und ohne eignen Aufwand gegeben. Bei online-Abendmahlsfeiern ist sie eine eigene Gestaltungsaufgabe.

Bei der online-Abendmahlsfeier bleiben die Teilnehmenden in ihrer alltäglichen häuslichen Umgebung. Hier ist es hilfreich, eine Anleitung zu geben, in dieser alltäglichen Umgebung einen besonderen Raum zu schaffen, der die spirituelle Erfahrung beim Abendmahl unterstützt. So ist es sinnvoll, die Teilnehmenden zu bitten, den Platz, an dem Abendmahl gefeiert wird, bewusst als Ort einer Feier zu gestalten, vielleicht ein Tischtuch aufzulegen, eine Kerze anzuzünden, Blumen oder einen anderen Schmuck bereitzustellen, Brot und Wein vorzubereiten. Bei online-Abendmahlsfeiern ist eine eigene Liturgie der Vorbereitung hilfreich. Das ist insbesondere bei hybriden Formen, bei denen Menschen medial vermittelt an einer Abendmahlsfeier in einer Kirche teilnehmen, eine besondere Herausforderung.

## **7. Versuch einer Bewertung**

Der differenzierte Blick auf die verschiedenen Settings von online-Abendmahlsfeiern zeigt, dass eine Beurteilung von online-Abendmahlsfeiern weniger in einem absoluten Ja oder Nein, sondern in einer graduellen Abstufung bestehen kann.

Am meisten plausibel haben sich dabei zwei Formen des online-Abendmahls erwiesen:

Die assistierte Abendmahlsfeier, bei der eine Gruppe von Menschen sich vor einem Bildschirm oder einer Leinwand versammelt und miteinander Gottesdienst feiert (Setting B). Die mediale Übertragung eines Gottesdienstes aus einem anderen Ort erlaubt es liturgisch weniger Geübten, miteinander Gottesdienst und auch Abendmahl zu feiern. Im Wesentlichen feiern die Menschen vor dem Bildschirm aber miteinander Gottesdienst und Abendmahl und nehmen nicht medial an einer Feier an einem anderen Ort teil. Dieses Modell eines medial assistierten Gottesdienstes könnte zukünftig angesichts des Rückgangs von einsetzbaren Pfarrpersonen und PrädikantInnen eine Möglichkeit sein, das gottesdienstliche Leben kleinerer Gemeinden sonntäglich aufrecht zu erhalten.

Die interaktive Abendmahlsfeier mit einem Video-Konferenz-System (Setting C). Durch die medial mögliche Interaktion wird Gemeinschaft viel intensiver erlebbar als in den anderen Formen, die von einer Ein-Weg-Kommunikation geprägt sind. Ich könnte mir vorstellen, dass hier eine eigene Form des online-Gottesdienstes entsteht, die sich auch jenseits von Pandemie-bestimmten Einschränkungen dauerhaft etablieren kann. Wie bei Abendmahlsfeiern in leiblicher Präsenz wären dann solche Abendmahlsfeiern in interaktiven Medien eingebettet in eine Gottesdienstkultur, die auch Gottesdienste ohne Abendmahl kennt.



Denkbar sind schließlich auch synchrone Feiern, bei denen die in einer Kirche versammelte Gemeinde durch die mediale Übertragung um Menschen erweitert wird, die allein oder in kleiner Gruppe vor dem Bildschirm an dieser Abendmahlsfeier teilnehmen (Setting A). Wenn die so medial vermittelt Teilnehmenden sich der im Gottesdienst leiblich versammelten Gemeinde zugehörig fühlen - zum Beispiel, weil sie sonst an den Gottesdiensten dieser Gemeinde auch in leiblicher Präsenz teilnehmen oder teilgenommen haben, nun dies aber aus äußeren Gründen nicht (mehr) können - dann mag diese Form als mögliche Ersatzform für Abendmahlsfeiern in leiblicher Präsenz sinnvoll sein. Allerdings bleibt hier der Charakter einer Ersatzform gegeben. Doch dürfte es Menschen geben, insbesondere wenn sie aus gesundheitlichen Gründen nicht (mehr) am Gottesdienst in der Kirche teilnehmen können, für die eine solche Teilnahmemöglichkeit ein echtes und beachtenswertes Bedürfnis darstellt.

Alle asynchronen Formen des online-Abendmahls sind dagegen eher problematisch zu betrachten. Sie machen es deutlich schwerer, die Elemente Brot und Wein als symbolisch aufgeladen zu erleben. In ihnen gelingt es kaum noch, Gemeinschaft zur Darstellung zu bringen. Insbesondere aufgezeichnete Interaktionen schaffen oft den Eindruck von Distanz, wenn ich als später Betrachtender an diesen Interaktionen nicht mehr teilnehmen kann. Als Teilnehmender bin ich jederzeit in der Situation, mich durch Vorspulen dem zu entziehen, was mir langweilig oder verzichtbar erscheint. Statt der Gemeinschaft des Leibes Christi kommt hier also eher das individuelle religiöse Bedürfnis zur Darstellung.

Online-Abendmahlsfeiern müssen nicht als Irrweg eingestuft werden. Manche Formen sind - wie dargestellt - durchaus sinnvoll und theologisch verantwortbar; vielleicht für eine bestimmte Zielgruppe auch besonders attraktiv. Andererseits muss bewusst sein, dass online-Medien die unmittelbare, wechselseitige Kommunikation verhindern oder zumindest - auch in interaktiven Medien - stark einschränken. Die leibliche Dimension des Abendmahls wird starken Beschränkungen unterzogen. Damit zeigt sich: Abendmahl ist - anders als die Predigt - nicht das gottesdienstliche Geschehen, das sich leicht und unkompliziert in digitale Medien übertragen lässt.

Auf jeden Fall hilft uns die Diskussion um das online-Abendmahl dazu, auch das Abendmahl in leiblicher Präsenz der Mitfeiernden hoch zu schätzen und bewusster zu gestalten. Möge dieser Artikel dazu beitragen, dass das Abendmahl in unserer Kirche wertgeschätzt werde!

Matthias Kreplin, Februar 2021 - [Matthias.kreplin@ekiba.de](mailto:Matthias.kreplin@ekiba.de)